



## **„Der Weg zum Himmel ist nicht blau“ – Gedanken zur Ausstellung**

VON P. BRUNO ROBECK OCIST

### **Mensch und Himmel**

Der Himmel gilt als Sehnsuchtsort. Er ist so nah und doch so fern. Er zieht uns magisch an mit seinen Farben und Formen, mit seiner Weite und seiner Leichtigkeit. Der Himmel ist schön – zumindest so wie wir ihn uns vorstellen mögen. Aber der Himmel kann auch gefährlich und grausam werden und uns mit einer Kraft überrollen, die uns fast schon allmächtig scheint, weil ihr alle menschliche Intervention nichts anhaben kann. Ich erinnere nur an das Sturmtief Ela vom Pfingstmontag des Jahres 2014. Dessen Auswirkungen haben sich tief in unser Gedächtnis gegraben, weil auch wir betroffen gewesen sind.

Der Himmel bleibt unserer menschlichen Verfügbarkeit entzogen. Früher oder später wird die menschliche Hybris offenbar, die meint, alles in den Griff bekommen zu können. Damit wird der Himmel auch zum Symbol Gottes, der unverfügbar ist. Der Himmel – er ist nicht nur hell; er kann auch finster sein.

### **Wege und Irrwege**

Und der Weg zum Sehnsuchtsort Himmel – wie ist er beschaffen? Er ist nicht blau – wie der Titel unserer Ausstellung zutreffend feststellt. Er ist nicht blau – will sagen: Der Weg zum Himmel ist kein Spaziergang. Es bedarf der Anstrengung. Es gibt auch keine Abkürzung. Wer meint, sich durch Einnahme irgendwelcher Mittel in himmlische Sphären begeben zu können, wird im schlimmsten Fall in der Finsternis aufwachen. Der Weg zum Himmel führt durch unebenes Gelände und er führt über die Erde.

Wir sehen Farben, die nicht leuchten, und Formen, die eintönig wirken. Der Weg zum Himmel ist unser Leben. Wir können die Farben und Formen deuten, wenn wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren: den blauen Himmel. Er ist da – so nah und doch so fern. Er ist immer da – das strahlende Blau liegt nur oft verdeckt unter der grauen Wolkendecke. Wie Fastentücher die letzten Wochen vor Ostern die Kreuze verdecken, so verdecken die Wolken den Himmel.

### **Der versteckte und der entdeckte Himmel**

Die Bilder von Frau Christina Althaus sind auch so etwas wie Fastentücher, die uns aufmerksam machen: Da ist etwas, was ihr entdecken könnt, ihr müsst euch aber anstrengen und ihr solltet euch fragen, warum es verhüllt ist; vielleicht hängt es auch mit eurem Tun zusammen. Die Ausstellung zeigt uns einen Weg zum Himmel, der nicht immer blau ist. Wohl gemerkt: der Weg ist nicht immer blau – der Himmel sehr wohl!

Die Künstlerin lädt uns ein, unseren eigenen Weg zu finden.

*Dieser Text ist die leicht überarbeitete Fassung der Eröffnungsrede zur Vernissage am 28.03.2026.*

*Der Text steht auch unter [klosterlangwaden.de](http://klosterlangwaden.de) unter der Rubrik „Gedankenwelten“ zum Download bereit.*

**Die Ausstellung „Der Weg zum Himmel ist nicht blau“ von Christina Althaus ist bis Mittwoch, den 15. Juli 2026, täglich im Kloster Langwaden zu besuchen. Der Eintritt ist frei.**